

Stadt - Zeitung

Die Straßenbahner

und zwar das Fahrpersonal, haben Samstagabend im Lauf des Nachmittags noch einmal Stellung zu der Frage: Arbeitsruhe ab 1. Mai genommen. Es wurde allgemein abgelehnt. Am Depot 1 (lauten 38 Stimmen für Ruhe, 129 Stimmen für Arbeit. Im Depot 2 (Seehener Straße) 50 Stimmen für Ruhe, 22 Stimmen für Arbeit. Es haben also 98 Mitglieder des Fahrpersonals für Arbeitsruhe, 181 für Arbeit abgestimmt. Hier Mittel waren unbeschrieben. Wie diese Abstimmung sich praktisch im Betriebe auswirkt, ob gefahren wird und in welchem Umfang, wieviel Wagen eventuell verkehren und auf welchen Linien, das stand am Samstagabend noch nicht fest. Das Werkstätten- und das Straßenbahnpersonal hat betreffs Arbeitsruhe beschlossen.

Mat-Amzug.

Am 1. Mai werden die hallischen Gewerkschaften mit einem Umzug demonstrieren. Den zentralen Kern bilden die Straßenbahner, Straßenarbeiter und Langenarbeiter. Dann folgen das Bauwesen: die Bauarbeiter, Zimmerer, Maler, Dachdecker, Glaser, Köpfer, Steinarbeiter, Steinleger und Asphaltierer. Die dritte Gruppe umfasst das Metallgewerbe mit den Metallarbeitern und Kupferhämmerern, die vierte Gruppe die Bekleidungs- und Textilindustrien, die Schneider, Hutarbeiter, Schuhmacher, Kürschner, Zigarrenarbeiter, die fünfte Gruppe bildet der Fabrikarbeiterverband, die sechste Gruppe die Angehörigen der handlichen und kommunalen Betriebe, also der Gemeinde- und Staatsarbeitervereine, Maschinenisten und Seiler, die siebente Gruppe das Bank-, Versicherungs- und Handelsgewerbe, in der Hauptstadt die Angehörigen des Zentralverbandes der Angestellten, die achte Gruppe die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die Arbeiter, Köchinnen, Fleischer, Brauerei- und Mühlenarbeiter, Gastwirtschaftliche, Tabakarbeiter, die neunte Gruppe die Lebensmittel-, die zehnte, Tannezierer, Schuhmacher, die achte Gruppe die Holzindustrie, die Holzarbeiter und Wärfner, die elfte Gruppe das graphische Gewerbe, die Buchdrucker, Steinbrücker, Buchbinder und die graphischen Hilfskräfte, während die zwölfte Gruppe die Bergarbeiter umfasst.

Die Aufstellung erfolgt auf dem Kopplatz am Wasserwerk. Ein Teil der Demonstranten verammelt sich bereits vormittags halb 9 Uhr auf dem Ballplatz und zieht mit Musik nach dem Kopplatz. Die Aufstellung erfolgt um 9 Uhr auf dem Kopplatz. Jeder Teilnehmer hat eine Karte zum Besitz, nur einer deutschen Reichsmark zu lösen. Es wird während des Umzuges nicht bloß Musik gemacht, sondern es werden auch Lieder gesungen. Nachdem die Redner der verschiedenen lokalen Komitees ihre Ansprachen gegen den Kapitalismus hinausgeschmettert haben, löst sich der Zug auf.

Die Eisenbahnverbindung

zwischen Halle und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Bis zum Januar stand zwischen Halle und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine gute Tagesverkehrsverbindung durch Benutzung der von Leipzig 110 mittags abgehenden, in Duisburg 12.17 nachts ankommenden und umgekehrt von Duisburg um 6 Uhr morgens abgehenden, in Leipzig 5.14 abends ankommenden D-Züge, die man von Halle in Weihenfels erreichte. Die Züge sind im Januar infolge der Kohlenknappheit eingestellt. Der hallische Wirtschaftszweig und Verkehrsverband hat an die Eisenbahndirektion Halle und Essen den Antrag gestellt, diese Tagesverbindung wieder einzurichten, um auch von Halle günstige Tagesverbindungen nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und Köln zu erzielen. In dieser Hinsicht hat der Verband zugleich betont, daß die Züge erst ihren vollen Wert erzielten, wenn man von Halle an die in Cordeho über Weihenfels gelegenen Anschluss findet. Der günstige Anschluss an diesen Zug Duisburg - Leipzig nach Halle besteht nicht, denn man mußte von 4.28 bis 5.23 nachts in Weihenfels auf den Zug nach Halle warten. Die Herstellung eines unmittelbaren Anschlusses ist umso dringender, als man auch an den Tageszug Leipzig - Köln, Leipzig ab 7 Uhr morgens, Weihenfels ab 7.44,

von Halle mit dem Frühzug 5.55 morgens in Weihenfels Anschluß hat mit einer Wartezeit von einer dreierlei Stunde. Die beiden Eisenbahndirektionen sind von dem hallischen Wirtschaftszweig und Verkehrsverband gebeten worden, die günstige Tagesverbindung zwischen Leipzig und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die auch für Halle von erheblicher Bedeutung ist, wieder herzustellen.

Die Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern

zufolge des Gesetzes vom 8. 4. 1922 tritt bereits am 1. Mai d. J. in Kraft. Die noch nicht an den Verbraucher überzogenen Steuern unterliegen unter Umständen der Nachsteuer. Insbesondere werden von der Nachsteuer betroffen:

1. Bier- und Branntweinsteuern in Mengen von mehr als zwei Hektolitern, die sich am 1. Mai im Gewahrsam von Bierhändlern und Wirten befinden oder die für sie unterwegs sind;
2. Mineralwasser-, Limonaden und, die sich am 1. Mai außerwärts des Herstellungsbetriebes in Besitz von Händlern und Wirten oder für sie unterwegs befinden; befreit sind Befüller, die an Mineralwasser-, Limonaden oder anderen künstlichen Getränken nicht mehr als 30 Liter, an konzentrierter Runkelminde nicht mehr als 30 Liter, an Grundstoffen nicht mehr als 2 Liter besitzen;
3. Jägerreviere, die sich außerhalb eines Herstellungsbetriebes oder einer Solnterie befinden; Befitzer von Gesamtzonen bis zu 100 Hektar sind von der Nachsteuer befreit;
4. Ackerbau- und Gärtnereibetriebe, die nicht bereits in regelmäßiger Benutzung genommen oder nicht für den eigenen Hausbedarf des Befähigten bestimmt sind.

Das Schaumweinsteuergesetz ist aufgehoben. Schaumwein in oder Schaumweinähnliche Getränke werden vom 1. Mai ab nach dem Weinsteuergesetz behandelt; sie unterliegen einer Abgabe von 20 Proz. bzw. 30 Proz. des Steuerwertes.

Zum Streit im Versicherungsgewerbe

wird uns aus Arbeitskreisen gemeldet: Der Streit im Versicherungsgewerbe hat nicht überall die erforderliche Wichtigkeit für den Streit gegeben. Die Angelegenheiten mühen nicht mehr den Streit auf die Schlichtungsmittel allein zu lösen, womit sich die in den anderen Zweigen Beschäftigten zufrieden zu geben scheinen. Der Versuch der örtlichen Regelung wird von den Angehörigen gemacht, obgleich sie durch einen für das ganze Reich geltenden Tarifvertrag an diesen gebunden sind. Es gehen bei der Entscheidung eines Mangels an Zeit und Konsequenzen, weil er glaubt, den Schlichtungsvorgang vom 23. März d. J. nicht anerkennen zu können, den er selbst für einen zu weit gehenden staatlichen Eingriff in die Vertragsfreiheit hielt.

Die Saale-Zeitung kann am Montag nicht erscheinen, da die Druckereigeschäfte in ihrer Mehrheit geschlossen haben, der Mitarbeiterstreik zu folgen. Auch in vielen anderen Städten, z. B. in unseren Schwesterstädten Magdeburg und Leipzig, arbeiten die Druckereigeschäfte am Montag nicht. Die nächste Nummer der Saale-Zeitung kann infolge dieses Beschlusses erst am Dienstag nachmittag herauskommen.

Bei der Generalversammlung des Bauvereins für Kleinwohnungen, die Sonntagabend in der Aula des Reformatoriums stattfand, wurde beschlossen, 4 Prozent Dividende auf Geschäftsanteile zu verteilen. Gegen die Vorläufe sind aber keine Abstreitungen statt. Der Betrag der anzunehmenden neuen Anleihe wurde mit 50 Millionen Mark bemittelt. Herr Stadtrat Balke wurde als Vorstand wiedergewählt.

Der unglückliche Janne, der Freitag nachmittag an der Wallensteinmauer auf zu große Weite von einem Straßenkutschwagen getrieben wurde, der direkt vor die Stirnseite lief, ist im Hospital als der zwölfjährige Sohn der Gattin verstorben. Die Mutter hatte in der Nähe der Unfallstelle bei einer befreundeten Familie einen Besuch gemacht, ohne zu ahnen, daß ihr Sohn bei der Rückkehr aus der Schule einen so frühen Tod finden sollte. Erst als das Kind gegen Abend noch nicht wieder zurückgekehrt war, wurden bei der Polizei Nachforschungen angestellt, und sie ergaben dann, daß der Vermisste bereits als funktionsfähiger Leiche in der Halle des Scharfbocks lag.

Wird der Kinderreider. Das zum 2. Mai angelegte Kinderfest muß zu Mitte Mai verlegt werden. Sonntag den 7. abends 7 Uhr im Zeisigsaal der Reichshaus-Mitglieder-Verammlung.

Die Altershilfe in Halle.

Der Frühling bringt uns nicht nur eine Jugendwohne, er wird auch den Alten genützt sein. Möchte dies zusammenkommen ein bedeutsames Sinnbild sein, möchte das Alter das Streben der Jungen verstehen, möchte aber auch die Jungen die Alten nicht vergessen, und vielleicht bietet schon die nächsten Tage die Gelegenheit zu sichbarer Verbindung solchen Verständnisses. Kein Ziel unseres Gesellschaftslebens läßt sich isoliert betrachten, alle Ziele hängen daran mit einander zusammen, daß die Schicksale eines jeden Zeits nicht ohne Schädigung eines anderen, kein Leben weit entfernt liegenden Teiles erfolgt. Wer mitten im Leben steht, hat Gelegenheit dies tagtäglich zu beobachten. Zum Beispiel: Eine Kleinrentnerin ist von der Selbstentwertung hart betroffen, doch sie von ihrer einzigen, ohnehin schon um ihre Gesundheit kämpfenden, jugendlichen Tochter unterhalten werden muß. Niemand kommt der Freiersmann, denn die Tochter wird ihre Mutter nie und nimmer verlassen, und so müssen sich Altersenttäuschungen mit Enttäugung der Jugendlichen. In einem anderen Falle freilich leben 3, 4 Söhne und Töchter in ziemlich guten Verhältnissen. Ihrer bedrängten Eltern geben sie höchstens durch eine gelegentliche Spende, aber im großen und ganzen nehmen sie es mit der Erfüllung ihrer selbstverpflichteten Pflichten nicht so ernst, und laben der Altersrentner die Pflichten auf, die sie selbst zu erfüllen hätten. Hier wieder fehlt ein stiftlicher Antrieb, der den Jungen keine Ehre macht und auf allgemeine Mitleidenshaftigkeit hin muß. Es liegt nur zu nahe, daß zum Ausgleich der größeren Gerechtigkeit solcher Art nur das Gesetz beitragen kann. Wo es in einem Falle besser ist, bares Geld auf den Tisch zu legen, wird im anderen Falle nötig sein, auftrübend zu wirken und kleine Posten auf Schultern zu legen, die sie tragen können.

Die Altershilfe setzt überall im ganzen Reihe mit Zulagen zu den Ruhegehältern und Witmengehältern der pensionierten Beamten und Beamtenwitwen, oder der Rentner aus der Reichsversicherungs-Ordnung und Angestellten-Versicherung ein. Diese Maßnahmen wurden mit zunehmender Forderung immer unvollständiger. Für die Beamtenrente sind die Angehörigen eben. Militärrentner haben das Altersrentengesetz vom 18. 7. 21 Sorge getragen, die Kriegsesteuern haben, wenn auch nicht in der Zahl der Berechtigten, so doch in der Höhe der Bezüge eine zunehmende Berücksichtigung durch das Reichsrentengesetz vom 12. 5. 1920 erhalten, die Sozialrentner durch das Gesetz vom 7. 12. 21, und die Kleinrentner haben durch den Erlaß des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 21. 1. 1922 Hilfe in Aussicht. Aber Gesetze können nur mit bestimmten Begriffen arbeiten und so vielfältig scheinbar die Hilfsbedürftigen sind, so groß ist noch die Zahl derer, die unter keine der angeführten gesetzlichen Bestimmungen fallen. Für diese soll eine allgemeine Altershilfe, eine Vollstammung eintreten. Von dem Ertragnis dieser Sammlung wird es abhängen, inwiefern auch weiteren Kreise noch geholfen werden kann.

Die Dringlichkeit einer allgemeinen Altershilfe wird erst einmal begriffen, der Kaufmann von Anträgen aller Leute vor sich liegen lag. Er wird bemerkt und rief aus der Höhe der fülle menschlichen Leidens stehen und zunächst nicht wissen, wo zuerst die Hand anzusetzen wäre. Er, der mitten unter teilnehmenden Familienangehörigen läßt, wird erlärnt sein, wenn er plötzlich erfährt, daß da in einem Dachstuhl ein altes Mütterchen wohnt, das nicht mehr als ein halbes Brot die Woche verzehren darf, wenn die ihm alte Rente nur monatlich 50 Mark zum Lebensunterhalte reichen soll. Da ist irgendwo noch ein ganz entsetzter Verwandter, der ihr dann und wann ein Geldstück sendet, sonst steht sie ganz, ganz allein in der Welt. Das Leben hat ihr wenig, als zu wenig geboten, aber nun sagt sogar der Hunger an ihr. Da kommt ein Himmels-Deserterien an die Schwere, und was vermag nicht die tiefe Vergeltung zu empfinden, wenn dann in einem solchen Falle offensichtlich, geistig, Not geholfen werden kann: Die Mitleidenden sind über diejenige Gruppe der Alten, die am meisten der Aufmerksamkeit bedarf, und wo Stützungen oder Armenunterstützung schon die erste Hilfe bieten müßten, ist ein weiterer Maßstab für die Rechtfertigung sofortiger

Das Herz am Rhein.

Roman von Karl Renard.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er kramte in seinem Notenschatz, um die vom Pfarrer bestimmten Lieder hervorzuziehen, und tat es mit ruhigem Bedacht. Und während er so allein in der farbigen Dämmerung der Kirche stand, die voll war von dem Geräusch nach Bach und nach Wehrauch, wurde es ganz still in ihm, vorant alles Leid und aller Gram, und er nahm sich vor, alles dem Höchsten zu überlassen und dem Schicksal nur mit gutem Zufusse zur Hand zu sein, wenn er dessen bedürfte. Und wie eine Zustimmung seines Todes erlöste es ihn, als unter der Hand des Pfarrers die Kerzen am Altar goldene Flämmchen schloßen. Da fühlte er sich ganz geborgen und war voller Vertrauen.

Und als sich nun die Kirche allmählich zu füllen begann, und er an seiner Orgel saß, die Finger auf dem blauen Elfenbein, da durchdrang es ihn heiß und erhebend, und er sah es freudig, wie sein Sohn eintrat, hoch und schlank in seiner blonden Jugend, und er griff ein in die Tasten, und ließ mächtig und voll das Werkstück über die Gemeinde fluten.

Wolfgang hatte zwar lautstehend das Ohr erhoben und folgte dem merkwürdig verführerischen Köpfe mit freudigen Staunen, dann aber senkte er den Kopf immer tiefer. Er fühlte, daß hier ein Herz im Ton war, das heiß und sehnsüchtig schlug, und daß da oben ein Mann hinter den blauen Metallblech saß, dem es ernst war um seine Kunst und ernst um sein Leben. Und der Mann war sein Vater!

Ziel, tief auf der Brust hing ihm das Haupt.

Was das Wunder! So sollte es ihm durch das Herz. Aber er hatte noch zu viel von dem trübhaften Sinn der Mutter, zu viel das Oberflächliche, Verdächtige; noch gar keine Abklärung, gar keine Reife. Alles mochte nur in Gegenständlichkeit, in Ertreuen! Er hatte noch kein Fundament! Er suchte noch nach sich selbst! Nun erst war er erwacht aus dumpfer Betäubtheit, und nun hat er sich auf schäumenden Wellen. Doch war das Reich der Natur noch nicht über sich selbst, er wollte an jene Welt, der alles in ihm widerstrebt, aber er wollte nicht sein und sich selbst bekennen! Er wollte das Gewand von sich tun, das ihn schied von dem Leben und den Lebenden,

das Gewand, das wie ein Weiberkleid schien und seinen Träger geschlechtslos machte.

Er war lange mit sich zu Rat gegangen, aber nun hatte er sich selbst gefunden, nun würde er auch einen Weg finden. Möchte es rasen sein, oder in einem Jahr, so hatte er sich vorgenommen, und wenn nicht die Mühe sein konnte, dann würde es etwas anderes sein; auf der Welt gab es ja so viel Verste, und Brot war überall.

So hatte er sich ausgemacht und eins zum anderen gesagt. . .

Nun brach ihm das Spiel des Vaters in seinen Willen, nun rief ein Klang alles zusammen, wie aus dem Gehör der Rede eine alte liebe Melodie in sein Ohr drang und über die dräuende Flut durchdringendender Worte sichtbar hinauswuchs wie eine befreite Seele, die sich aus den Qualen der Hölle zu himmlischem Frieden getrieben hat. Wie Engelstimmen kam es daher, klar und hart, lebend und bittend, und war die Hymne, die sein Vater gespielt hatte, als sein Bub hier von dem Altar zum ersten Abendmahl gegangen war.

Und es rief an ihm und wühlte ihn auf aufs neue.

Er hielt den Atem an und lauschte und kramte die Hände ineinander und ließ die Zähne zusammen, damit er nicht laut hinausgeschrien müsse in seiner Qual.

„Sei getreu bis in den Tod . . .“ So wuchs es machtvoll aus dem Gebrodel der Abendmahl und rief empör wie eine innige Bitte. Und dann lang seltsame Weisung, leise und sanft: „So will ich dir die Krone des Lebens geben!“

Und es sang und jubelte, und es sang und jauchzte, daß er wie haltlos war und vergebens die quellenden Tränen zwischen den Ähren zu zerdrücken versuchte. „Sei getreu!“ murmelte er vor sich hin und schlug die Finger fest ineinander. „Sei getreu bis in den Tod . . .“ Es durchschauerte ihn kühlend, daß er erzitterte und fast ganz die Fassung verlor.

Aber es war ja nicht möglich, es war nicht möglich. Ganz selbst hatte ihm doch den Friede, den Lebendigen, in das Blut gegeben, die Sehnsucht nach einem anderen Dasein. Es konnte doch nicht eine tiefe Prüfung sein; es war ja so möglich, so hart, so über jeden Widerstand, so jungend, so aber alle Kraft, daß er nicht anders konnte, nicht konnte.

Die Krone des Lebens! Sie war ihm feil. Er wollte das Leben selbst, das groß, gewaltige Leben, und wenn er auch daran verblutet sollte. Aber nun das Lied, das Lied . . .

Es rief an ihn, erschütterte ihn bis ins Innerste, zwang ihn ganz in seinen Bann, und betäubte und verwirrt wartete er darauf, daß es endlich, endlich verstiege. Als der letzte Ton in den hohen Gewölben verhallte, leuchtete er sich erschöpft zurück und schloß grübelnd die Augen. Der Gesang des Pfarrers, der gelehrtend am Altar stand, tat ihm weh in den Ohren, schien ihm wie eine bunte, flüchtige Fälschung; die Predigt ging eindringlich über ihn hin, und er armete auf, als sie endlich die Furchen öffnete, und der warme, goldige Sonnenchein die lärmende Dämmerung verjagte.

Bogelang schlug herein und der Duft des Frühlings. „Draußen! Ach, da war Weite und Milde, war Sonne und Erlebung!“

Hastig erhob er sich und trieb eilend dem Ausgang zu.

Schlechtes Kapitel.

Wie er hinaustrat in den weisfreudigen Tag, der stierend lag in goldigem Licht, fühlte er einen leichten Schlag auf seiner einted gebogenen Schulter.

Er schaute sich um und hielt sich erschrocken an.

„Na, junger Herr! Wie geht es dir wohl gar nicht? Oder hast du die Fahrt von dem verfluchten Feiertag?“

Berlegen reichte Wolfgang dem Arzt die Hand und stammelte eine Entschuldigung. Der fuhr das eine Auge ein und lächelte vergnügt. Im blassen Fraak und blauen Reiterkleid, wie er sie gewöhnlich trug, stand er schmerzhaft vor dem Jüngling, das Kind zwischen den festgebogenen Schößen des hohen „Baterndobers“ verborgen, und lugte ihn lächelnd an.

„Ich habe eigentlich auf meinen Schwoager warten wollen, um ihm ein joutzigjähriges Privatstimmjahr oder Kuratortestament zu halten, aber kommen Sie! Ich will lieber mit Ihnen allein plaudern. Die freistehenden Theologen sind mir die liebsten Mäuse. Aber geben Sie acht, ich habe ein hartes Gebot!“

Langsam schritten sie den Gang hinan und gingen nach Bodenbüchse zu, das sah in flüchtigem Bogen an die Vergleiche schmeigte, und mit seinen bunten Dächern freudig aus dem Grün der Reben und der fernem Wiesen herauskam.

Sie gingen geprüßig nebeneinander.

(Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse vorliegen. Wie immer werden die die Arbeit...
Beginnen. So gibt es keine, die schon vor fast 30 Jahren...

In Halle sind im Monat April bereits etwa 1500
Bewilligungen für Sozialrenten vorgenommen worden.

Erklärung einer Notstandsfläche.

Wenn in der Öffentlichkeit die Beziehungen Altrentner,
Einkrentner, Sozialrentner, Kleinrentner gebärdet werden...

In den ersten Monaten der Altershilfe wird man wenig
mehr als eine Verfestigung der unter die Altershilfe fallenden...

Die Altershilfe ist eine Angelegenheit, die jeden
Bürger betrifft, und wenn auch über die Art der Hilfe...

Anmeldung der Kleinrentner

Im nächsten Monat des Kleinrentnerverfahrens
am 21. Januar 1922, ist den einzelnen Provinzen und Verwaltungsbereichen...

Kenntnis, die diesen Grunddaten entsprechen, können sich
durch die Kleinrentnerämter anmelden, daß sie sich...

Zur Annahme der ausgefüllten Fragebogen haben sich
folgende Mitarbeiter des hiesigen Kleinrentneramtes erklärt:

vorliegen der nötigen Voraussetzungen für eine Unterbrechung
des demnächst zu veranlassenden Sammlung Altershilfe...

Ein verjährtes Strafverfahren.

Wegen verjährter Steuerhinterziehung ist vom Amtsgericht
Halle a. S. am 12. Oktober d. J. der Kammerpräsident...

Frühlingszauber.

O, wie ich dich verheißt die Welt,
Die lockt dich so schön!

Der wunderliche Blumenfrosch,
Der lockt dich so schön!

Die hübsche Jungfrau, die dich so schön
In ihrer Blüte dich so schön!

Die süßen nicht auf Erden bist,
Rein, auch im Himmel droben!

Sie haben sich verlobt!

M. Brummel

Eine Sprengung von etwa 1000 Prozent Gewinnerschein, nicht
100, wie durch einen Druckfehler bei uns zu lesen war, ist nach...

In dem jüngeren Vorkommen der Erdwärmepumpe wurde
sich schon gezeigt, daß zunächst eine Einschränkung des...

Die neue Gestaltung betr. Erhebung von Selbstbeträgen für
Berufstätigen ist von dem Reichsausschuss unter Nr. 22 genehmigt...

Flugplatz nach Flughafen. Vom 1. Mai an wird ein
wichtiges Flugzeug-Königsberg (W.) - Smolensk - Moskau...

Brand durch Anzündband. Im Bereich der Landfeuerleitstelle
des Herpurgiums Schaden im Jahre 1921 durch ein geschuldetes...

Reiseaufnahme durch die Bauteilnehmer. Die Bauteilnehmer
in Halle sind gemäßigt Patente zum Aufstellen an die Bauteilnehmer...

Hausliche Behörde Berlin. Der Hausliche Behörde Berlin
am 15. April d. J. hat die Bauteilnehmer in Halle ein...

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank
ist durch den Reichsausschuss am 1. April d. J. genehmigt...

Im Reichsausschuss für die Bauteilnehmer wird das Maß
mit einem Programm besprochen, das die Bauteilnehmer...

Reinlich für Naturdenkmal. Am 2. April, 8 1/2 Uhr, begann
die Naturdenkmal-Kommission die Bauteilnehmer...

Reinlich für Naturdenkmal. Am 2. April, 8 1/2 Uhr, begann
die Naturdenkmal-Kommission die Bauteilnehmer...

Reinlich für Naturdenkmal. Am 2. April, 8 1/2 Uhr, begann
die Naturdenkmal-Kommission die Bauteilnehmer...

Reinlich für Naturdenkmal. Am 2. April, 8 1/2 Uhr, begann
die Naturdenkmal-Kommission die Bauteilnehmer...

Verzeichnis und Versammlungs-Kalender der Deutschen demokratischen Partei.

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Mittwoch, 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Kilofaas“,
Versammlung des Bezirksvereins „Mitt“. Tagesordnung: Jahres...

Im Rebstock.

Von Julius Kreis.

Schon vor dem Krieg mußte der alte Freiherr mit seiner kleinen Kasse knapp genug haushalten und das Leben hatte ihn, der wenig Anlage zum Kleinrentier besaß, rechnen gelehrt. Er sparte sich den Großteil für Straßenbahnfahrten und ging die weitesten Wege durch die Stadt. Er sah zu Mittag in einem beliebigen Vorstadt-wirtschaftshaus, sammelte die Zuckerrüben und Nachmittagskaffee für seinen Junggelehrtenhaushalt und ließ sein Wästelchen hinter, für seinen alten Kriechschlaf umkommen.

Defür aber gönnte er sich — so oft es ging — eine gute Zigarette, kaufte an kristallklaren, frohblauen Tagen, wenn alle Welt lachte, eine Blume für den Kopf oder stellte sich ein oder das andere Mal ein paar auserlesene kleine Rosen auf seinen Tisch. Bisweilen — wenn er lag, wenn sich Kinder an einem Konditorfenster die Nase breit drückten, holte er ein Dutzend Bonbons, eine Tafel Schokolade aus dem Laden und steckte sie den Kleinen oder schmunzelnd zueinander zu.

Das waren so seine kleinen Passionen, sein „Ueber die Schmutz hauen“, wie er es bei sich nannte. Da mochte dann andersherum einmal der Riemen wieder enger geschnitten werden.

Eins freilich mochte er nicht missen: Seinen Abend in der kleinen, guten Weinstube „Zum Rebstock“. Des Abends wurde er aufgeräumt, von stiller, zufriedener Heiterkeit durchdrungen, wenn er sein fast-nüchternes Junggelehrten-gedächtnis verließ und an seinem inblühenden Kopf schlief, aufrecht, wenn auch ein wenig fleißig und gemessen seinen Weg zum „Rebstock“ lenkte. Der alte Herr war zwar immer voll Sorgfalt gelebter; es war eine Sorgfalt, die peinlich darauf ausging, Weniges, Atmosphärisches, Langweiliges gut zu tragen, voll Schonung zu bewahren und allerhand Pa-tina am Kopf zu verbergen. Und doch brachten Kellern im Anstich, ein feines Lächeln, seltsame Glänze über den Stiefeln etwas wie eine persönliche Eleganz in seine Kleidung.

Er mochte schon in den Schützern sein, aber der alte Baron trug den Kopf mit dem schmalen, rasierten noch unendlich vielen Riemen zerfurchten Gesicht noch delgerade. Um die dünnen, herrlichen Lippen, über denen ein silber-graues, gefaltetes Wangenbärtchen haunnte, lag etwas wie Lächeln und letzter Versuchung, wenn er durch die Leute ging. Aber in den großen merkwürdig jungen Jahren kannte ein guttägig-fröhliches Lächeln, eine herrliche Freude an der Welt, die gar nicht zu dem harten Mund passen wollte. Wenn ihm an Erscheinungen und Menschen, die ihm begegneten, etwas zuwider war, dann hoheln sich wohl in Abwehr oder Jörn die Flügel an seiner feinen, letzte geröteten Raubvogelnahe und zuden und witterten einige Atemzüge lang.

Sein Weg in die Altstadt, wo der „Rebstock“ lag, brachte ihn immer wieder Unterhaltung und war ihm sein kleines Haus- und Welttheater, an dem seine Augen ihre Freude hatten. Da flanierten junge Stutzer, hübsche und elegante Frauen, verpöpte und verhaubte Altkriecher, fleißige Bürger, junges ängelndes Volk an ihm vorbei, und diese Menschen wurde wie ein buntes, lustiges, trübendes Jahrmarkt des Lebens, das er herzlich liebte.

Im „Rebstock“ nahm ihm der alte Oberkellner Martin mit zerknirschter Vertraulichkeit Weibchen, Gut und Stod ab, der Freiherr hielt behutsam die inodigen Hände und verkaufte sich dann an seinen hämmerten Schlag am Tisch. Dann langte er sich die gute Weinartie her und ging mit dem feinsten Jahrgänge und Areszenzen durch — eine um die andere verfolgte sein schlanker, etwas stütziger Finger, dann klappte er die Karte zu und der Martin bekam den Auftrag für einen Schoppen Meisel oder Pfälzer. Sehr wohl Herr Baron! Der alte Ganymed nahm die bescheidene Bestellung mit Haltung und Gebärde eines latein-schen Mundstübens entgegen. — Vor seinem Schoppen sah dann der alte Herr zwei, drei Stunden, saugte wölbig an seiner großen, schwarzen Zigarre und sah in das Kommen und Gehen, Zuhören, Plaudern, Diebeln und Zechen der andern hinein.

Sin und wieder verplauderte er eine stille Viertelstunde mit dem alten Baron über Wetter, Zeitläufte, vergangene Tage und Menschen, am liebsten über die Rüstlichkeiten von Küche und Keller, als deren liebliche Sachverständigen sich die beiden alten Knochen auswießen. — Dann, um die zehnte Abendstunde herum, beschloß er mit stillen Winkeln seine bescheidene Beche und legte ein Kruglein bei, das nicht geringer war als das eines feinen Jähgers. Der Martin sollte an ihm nicht zu kurz kommen.

Bisweilen aber, nach Waden bescheidener Schöpfelns, machte sich der alte Freiherr den Abend festlich, üppig — zur „großen Passion“. Da mochte ein strahlender Sonntag mit Wadtparade, Festmessen, Bällerschüssen und Feuerwerk sein, oder eine gute Erinnerung an einen Tag aus vergangenen Jahren, an Frauen und Erlebnis, ein erstes Sternenspektakel in föhner Frühjahrsluft — ein Geburstag — Festschlag! Wenn ders der Geburstag war eine Angelegenheit von Stil. Am den Geburstag wußte auch der Oberkellner Martin. Da wurde von den beiden alten Knochen mit Gut und Liebe, voll festlicher Stimmung und doch mit dem Ernst, den eine gute Sache braucht, ein auserlesenes kleines Mahl zusammengestellt und nach langer Beratung und gewissenhaften, ganz persönlichen Abregungen und „Tipp“ von Martins Seite der Wein bestimmt: etwa alter Burgunder oder schwerer, düstiger Rheinwein. Am Schluß trug der alte Kellner sorgfältig eine Flasche Gekt heran, wie ein geliebtes Kind und bettete sie mit väterlich zärtlicher Sorgfalt in den Kistler. Blumen standen auf dem Tisch und der alte Freiherr sah, daß und trant wie Gott in Frankreich.

Das war nun nach dem Krieg vorbei. — Nun war der Baron an die Siebzig, und seine ebenen so wachen großen Augen lagen müde, tief und begrünt in dem jähigen, eingeklungenen Gesicht. Der alte Herr hungerte.

Von der kleinen Kasse, die schon früher nur knapp ausreichte, konnte er nicht mehr leben. Er mußte Süd für Stück seine Papiere verkaufen, um von halb zu halb Jahr Atem zu bekommen.

Er hatte vor den Antoren der Geschäfte und Fabriken, der Verbände und Unternehmungen gewartet, am für die zitternde Hand Schreibarbeit zu finden. Man bebauerte überall kühl, höflich — in der Zeit des Ueberflusses an jüdischen, gewandten und geliebten Menschen — manchmal mit-leidig erstaunt. Man konnte ihn nicht brauchen. Die Kä-der gingen über ihn weg. Ein kleiner lustiger Fabrikant allerhand dunkler Kosmetikas wollte den langgeschnittenen Kamen des alten Herrn für die Firma kaufen. . . . Der Freiherr ließ das Suchen und hungerte weiter.

Den „Rebstock“ hatte er trotz alledem noch nicht ganz aufgegeben. In noch längeren Abständen kam er an seinen Dienstlich, von Martin herzlich begrüßt. Da lag er vor dem teuren Schoppen und schlüpfte ihn über Stunden weg langsam aus.

Im Rebstock hatte sich auch manches verändert. Wohl war es noch die gemütlich schlummerige Stube mit altem Sinn und Gefühl an den Wänden, aber es waren andere Menschen da.

Nun waren die Abende laut und lärmend und nicht mehr von beschaulicher zehnjähriger Einsicht. Der alte Martin hatte noch einen Gehilfen und beide mußten zuleben, anspruchsvollen Gästen das Beste aus Küche und Keller herzuhaufen. Nun lagen Leute hier, die schnell und viel Geld verdienen und es eben so werden wollten. — Da ließ ebelfter Wein im Uebermaß in Kehlen, die ihn nicht würdigen konnten, da liegt er in dicke rote Köpfe, machte die Menschen witzig, schreien, gröhnen, weide da und dort das Tier, sich mühselig zuwimmelschleiferte Formen auseinander, schwenkte oberflächlichen Versuch von den Menschen und machte Seide, Schmutz und feines Luch an ihnen zur Lüge.

Der alte Freiherr war heute früh gekommen. Noch war die Weinstube fast leer von Gästen. Er lag an seinem Dienstplatz und vor ihm stand ein Strauß dunkler Rosen. Der Kellner Martin war der einzige gewesen, der des fleißigen Geburstages gedacht hatte. Der Martin hatte ihn nicht vergessen und am Nachmittag fuhr er den schönsten Strauß vom Tisch der reichen Händler weggenommen und dem Alten hingestellt. Der Freiherr drückte Martin mit einem Aufseufzen in den alten guten Andern-gaugen die Hand, voll herzlicher Dankbarkeit und Freude, als der Kellner seinen Glückwunsch darbrachte.

Der alte fingerte ein Weisden in der Weinartie herum, da, wo die billigen Knochenschuppen standen, dann klappte er mit einem Male die Karte zu. Ueber sein Gesicht ging es — zerknirschtes. Martin, wir wollen heute doch einmal wieder einen antändrigen Geburstag haben! Der Siebziger soll nicht trocken gebettet sein. Fürs erste einmal: den alten fünfjundzwanziger Debesheimer und dann ein kleines, dieses Schlemmermahlchen! — Martin, was können Sie empfehlen? —

Und wie in früheren guten Tagen berieten sich die beiden Alten in allerhand köstlichste und einigten sich nach mancherlei Hin und Her. . . . Die Forelle, Martin. Sie wissen schon, wie ich sie haben will, und das Rebbühn trübt zu sehr angebräunt, nur so ein goldiger Schimmer drüber und legen Sie dem Küchenpfadje eine kleine Zehn Zehn-nenlat in die Tasse. . . . nicht viel. Sie wissen schon, Martin. . . . Herr Baron!

Mit Sorgfalt und liebevoller Anteilnahme riefte Martin Keller, Kellner, Bediente, machte die Rosen auf dem Tisch glücken, im Licht der hellen Glühbirnen leuchtete blendend das weiße reine Linnen des Tischstüches, blinkte und blühte Gefühl, Silbergeschirr, funkelte wie schwarzes Sonnenlicht im kristallglänzendem Saft der Wein.

Der Freiherr taufelte. — Dann und wann schickte der alte Martin unbemerkt einen Blick auf seinen Gast, darin war etwas wie Freude an alter festlicher Art — lag aber auch Kummer, Traurigkeit. . . . Die Weinstube füllte sich allmählich mit Gästen. Der Raum wurde lauter, bewegter. — Der junge Kellner trug das Geschirr vom Tisch des Freiherrn weg.

Nicht weit vom Dienstlich hatte sich mit überlautem Gehabe eine Gesellschaft niedergelassen. Da zehnten nun aufgeschwemmte, in letzte Mode mißsam gezwängte Kavaliere mit einigen benaliten, schmutzigen Frauenzimmern, deren löbliches Tuch und Pelzwerk nicht zu den Gesichtern und Manieren stand. Sie wurden bald vom Wein und Vitären freudig widerlich.

Der alte Martin stellte ihnen mit angewidertem Gesicht, mit herausforderndem Mißmut die edlen Jahrgänge aus der Tisch. Sie hatten darauf nicht acht. Ein junger, etwa neunzehnjähriger Kerl mit vorerbobnen, benaliten Zügen konnte die flache Johannisberger nicht mehr weiseln, sie kitzte in Scherben unter den Tisch und der Wein neigte den Boden. Unter jählichem Gröhlen und Lachen zerbrachen die Bebrautchen noch einige Gläser, das Tischgeschloßte sich.

Der alte Freiherr taufte an seiner großen dunklen Zigarette. Er sah durch das Treiben um ihn herum wie durch Luft. Am einen Mund lag der Zug der Berachtung tiefer als sonst. — Er trank keinen goldenen düstigen Wein, — das letzte Glas schneller als die andern; er hatte keine rechte Freude mehr daran. Es wurde mit einem Male trüb, schwer, grau um ihn.

Was hatte er unter diesen Tränen zu juchen, was wollte er in dieser Welt, in der nun alle Festerkeit verschwunden, zertrampelt verdort war. Er konnte Kauff und Frage seiner Umgebung nicht mehr ertragen. — Er rief den alten Martin zur Abregung. Seit Jahren war seine Beche nicht mehr so groß geworden. — Voll Unruhe dürrigte er weg. Der alte Freiherr gab dem Kellner die Hand zum Abschied. — Wüde und traurig ging er durch nächtlich nebelige Straßen heim. Einen trüben Augenblick dachte er daran, daß morgen Meie, Tisch, Schlußmacher, allerhand Kränkchen zu jahlen war, er wollte heute noch juchen, daß es herztätig.

Am frühen Vormittag fand die Hauswartin den alten Freiherrn tot am Schreibtisch liegen, die Rechte hielt noch die kleine Pistole mit harten inodigen Fingern. Das Gesicht war zur Asche geglitt.

Das Wenige, was von seinem Besitz übrig blieb, war in einem kurzen Testament dem Oberkellner Martin Kraunweller vom Rebstock hinterlassen.

Lachendes Leben.

„Kaufen Sie mir doch diesen Kleiderschrank ab.“
„Was soll ich denn damit?“
„Ihren Anzug hineinstücken.“
„Und ich? Ich soll wohl nackt einhergehen?“

Sallon-Beginn. „Bob, ich glaube, Du wirst bald, wie ich das werden in der Renn-Sallon?“
„Da fattle ich um, werd' ich macher und mach mich b u n e!“

Rignon. Bariton und Mezzosopran singen das wunderbare Duett.
„D könnt' ich zieh'n . . .“ dröhnte der Bariton.
„D könnt' ich zieh'n . . .“ zwitscherte der Mezzosopran Lobender Beifall.
Und eine Stimme auf der Galerie schreit begeistert: Die Leute sollen das Lied an das Wohnungsamt nochmal singen!“

Ergelzen war Leidend. Der Arzt verschickte Hörselonne. Den Apparat handhabte eine sehr nette Schwester. Nach Beendigung der Kur idenitete Ergelzen der sehr netten Schwester ein Buch. Die Kleine bettete: „Ach, Ergelzen, schreiben Ergelzen mir doch eine Widmung rein!“ Der alte Herr lächelte und lärbte: „Schwester Erna zur Erinnerung an sonstige Stunden mit einem alten General.“ Schwester Erna zeigt das Buch nicht gerne vor.

Den bei der Kriegsbeschädigtenfürsorge wegen Unter-fügung vorstellig werdenden Leuten wird ein Fragebogen zum Ausfüllen mitgegeben, der hauptsächlich eine eingehende Feststellung der Veronaliten ermöglichen soll. Reichlich wurde mir ein solcher zur Verfügung gegeben. Hinter III, 2. Familienverhältnisse (ledig, verh., verw., u. w.) stand in ungelenten Schriftzügen: verheiratet und ruiniert.

„Seut mach' ich der schönen Emma eine Liebeserklä-rung. Sagt der Mädchen ja, dann küß ich ihren süßen Rosenmund, an sagst se nee, dann haß ich ihr eng in de Freise.“
(Aus dem Simplissimus.)

„Hoitheater!“ sagte der Herr auf der Trambahn.
„Nationaltheater —!“ erwiderte, leicht strafend, der Schaffner.

Der Herr fühlte sich gemißtat und verlangte das nächst-mal triumphierend: „Nationaltheater!“
„Hoitheater!“ erwiderte, leicht strafend, der Schaffner. Es ist nicht so einfach, immer gleich die richtige polit-tische Antwort zu erraten.

Steiner —? Steiner —? Ist das nicht der Mann, der die Normalhemden erunden hat?“
„Nicht doch — Sie meinen ja den Jäger mit seinen Paradiesbettstellen!“

Der Springer. „Herr Satterlin!“ rief der Zirkus-director aus, „Sie springen viel zu kurz.“
„Ja, mit der Gage, Herr Direktor, kann man auch keine großen Sprünge machen!“

Musikalisch. Erste Nachbarin: „Sind Sie mit Ihrem neuen Chambregarnisten, dem Musiklehrer, zufrieden, Frau Schulte?“
Zweite: „Weider nicht! Er fudt Händel, schimpft nach Noten und macht Handball!“

Das böse Gewissen. In der Mädchenstube sagt der Lehrer in der Geographiestunde, inden er den Globus vorgeht: „Wie kommt es aber, daß die Erdkugel nicht rund, sondern an den Polen etwas eingebrückt ist, wie Ihr hier an dem Globus sieht? Kannst Du mir das sagen, Anna?“
Berlegen erhebt sich die Kleine und sagt: „Herr Mitter, ich bin es ganz gewiß nicht gewesen, das war schon im vorigen Jahre!“

Ein Zimmer im ersten Stock kostet 100 Mark, im zweiten 80 Mark, im dritten 60 Mark.“
„Danke sehr, das Hotel ist mir nicht hoch genug.“

„Gestatte, Lieblich, daß ich zur Erinnerung an diesen in voller Seelenharmonie verbrachten Nachmittag unsere Namen in diese Rinde schneide. Mit wem habe ich denn das Vergnügen?“

Literatur.

Das Reichsmietengesetz dargestellt und erläutert von Rechtsanwält Dr. Walter Gogel, 1. Vorlesenden des Vortragsvereins der Groß-Berliner Westens, Berlin, Otto Elsner-Verlagsgesellschaft m. b. H.
Der auf dem Gebiet des Mieterrechts und Wohnungs-notbedarfs durch seine Praxis bedeutend Verfaßter, behandelt die für jeden Mieter und Vermieter, Juristen und Laien außerordentlich wichtige Materie der neuen Reichsmietengesetzgebung in übersichtlicher Klarer, und über den praktischen Gebrauch sofort zu verwendender Weise. Besondere Sorgfalt ist dem Verhältnis des Reichsmietengesetzes zu der bisherigen Gesetzgebung auf dem gleichen Gebiet, sowie zu dem Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches und dem Vertragsrecht, besonders in der sehr wichtigen Reparaturfrage gewidmet. Die Begriffe der Grundmiete, ortsbildende Mietensmiete u. w. sind unter harter Benutzung der bisherigen Praxis und Literatur ausführlich erörtert. Auch das Recht der Mieterretzung ist eingehend behandelt, zumal gerade hier die gesetzlichen Bestimmungen etwas länderhaft erscheinen. Ein ausführliches Sachregister erleichtert für jeden, der das Buch praktisch verwenden will, seine Benutzung.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 43.
Farnum 4620 n. 6334

Gestickte Sommerkleider

mit deren Arbeit man jetzt schon beginnen muß

Man steht im Hochsommer so oft die schönsten gestickten Kleider. Gewöhnlich bedauert man dann, daß man sich nicht auch so etwas arbeiten kann, weil bei der großen Arbeit das Kleid erst im Herbst fertig werden würde. Man hat eben nicht Zeit genug an das gestickte Kleid gedacht. Um nun unsere Leserinnen an diese reizende Sommermode belagerten zu erinnern, bringen wir heute eine Anzahl sehr hübscher Modelle, die allerdings ein wenig Arbeit machen. Fängt man aber jetzt schon rechtzeitig damit an, so wird man im Sommer sehr viel Freude davon haben. So ziemlich alle Stoffe besitzt man: Betten, leichten Waschkrepp, Schleierstoff, selbst Grotte. Auch alle Techniken sind vertreten. Vom einfachen Spannstick und Stielstick an sieht man alles. Auch die ein wenig aus der Mode gekommene Kreuzsticharbeit ist wieder sehr in Aufnahme gekommen, vielleicht weil heute das lästige Canemosaufheften überflüssig geworden ist. Heute ist die Technik so weit vorgeschritten, daß man durch einfaches Aufbügeln das Muster auf den Stoff übertragen kann, genau wie bei jedem anderen Ullsteinhandarbeitsmuster. Ein bequemeres Verfahren kann man sich gar nicht denken. So läßt sich das gewünschte Muster überall leicht anbringen, als Streifenmotive, als schattiges Vorderstück oder geschmackvoll über das ganze Kleid verteilt, auch den modernen einseitigen Schluß markierend oder nur die Ärmel und das vorbildende Unterkleid schmückend. Für Washkleider wirkt auch eine breite Bordüre aus Nadelstickerei sehr hübsch, ebenso der Hohlstichmud der mit der Hand ausgeführt, stets vorteilhaft und hübsch ist. Man kann sich nichts Kleidamereres und Duftigeres vorstellen, als ein zartfarbiges Schleierstoffkleid von feinen Handhohlnästen durchzogen. Auch die Häfelie wird durch die große Jumpermode dieser Saison auch auf den Sommerkleidern zu sehen sein. Besonders an der beliebten Kafadebluse steht ein Abjluß in farbiger Häfelarbeit außerordentlich reizvoll aus. Natürlich macht alles ein wenig Arbeit, aber wenn man belagerten anfängt, belohnt sich die kleine Mühe im Sommer sehr, da man mit einem schön gestickten Kleid den Leid aber erregen wird, die nicht so fröhlich und fleißig an die Arbeit gehen.

Anne P. Wedekind

K 1590. Kleid mit gestickter Hochbordüre.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01590 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K 1595



K 1596

K 1595. Kleid mit gestickten Bordüren.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01595 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1551. Kleid mit Beelenstickerei.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01551 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K 1551

K 1597. Kleid mit reicher Dunststickerei.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01597 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.



K 1598



K 1597

K 1598. Kleid mit Durchbruch- u. Hohlstichmud.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1599. Kleid mit bunter Stickerei.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01599 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1599



K 1610. Kafadelleid mit farbiger Hohlstichbordüre.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01610 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1580. Kleid mit reicher Stickerei-Verzierungen.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01580 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1258. Mittelkleid mit reicher Stickerei-Verzierungen.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01258 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1607. Kleid mit gestickten Bordüren u. Hohlstichmud.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01607 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1550. Schlupfkleid mit gestickten Bordüren u. Hohlstichmud.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III sowie doppeltes Ullstein-Schnittmuster K 01550 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1547. Kleid mit Falbelrod u. reichem Hohlstichmud.

Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Kinder-, Klapp- u. Sport-Wagen, Garten-, Veranda- u. Dielenmöbel im 2. Stock in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Ullstein-Schnittmuster zu obigen Modellen und für die gesamte Frühjahrs- und Sommer-Garderobe nur erhältlich bei **Leopold Nussbaum.** Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.

Reise- und Bäder-Anzeiger

30. April

Sonntags-Beilage der „Saale-Zeitung“

1922

Die Preise in den Bädern und Kurorten.

Die Preise in den Bädern und Kurorten. Mitte März fand in Wiesbaden die Tagung des Deutschen Hotellerverbandes statt. Als einer der Hauptpunkte handelte die Gestaltung der Preise in den Sommerfrischen auf der Tagesordnung. Mit Rücksicht auf die rapide Wertentwertung beschloß man die Preise um 100 Prozent zu erhöhen. Allgemein scheint man aber dem Beschluß nicht Folge zu leisten, wie aus der Zusammenstellung einer Reihe Bäder weiter unten zu ersehen ist.

Travemünde veranlagt unter allen Vorbehalten den durchschnittlichen täglichen Pensionspreis für ein mittleres Zimmer mit 100 bis 120 Mark. Die Tagesstube wird wahrscheinlich pro Person und Tag fünf Mark betragen bei einer Anwesenheit von höchstens 30 Tagen.

In Swinemünde hat der Verkehrsverein als unterste Grenze den Preis für ein Bett mit 30 Mark und die Verpflegung mit 70 Mark seinen Mitgliedern empfohlen. Abhängig ist dieser Vorschlag vom Stundensatz der Mark im Sommer. Die Kurkarte beträgt bei einem Aufenthalt bis zu 14 Tagen für eine Person 50 Mark.

Sahlin und Zoppot haben angesichts des unsicheren Marktstandes von einer Voranfrage abgesehen.

Bad Alstedt erhöht die Übernachtungspreise für Durchgangsfremde um 100 Prozent, ebenso den täglichen Pensionspreis. Die Steigerung der Kurkarte wird 200 Prozent betragen. Der ungefähre Preis für ein mittleres Zimmer mit Verpflegung wird verhältnismäßig billiger sein, nämlich 60 bis 80 Mark täglich. Die Kurkarte beträgt hier für einen achtstägigen Aufenthalt pro Person 24 Mark.

Dienow legt folgende Mindestpreise fest: Erwachsene täglich 80 Mark Verpflegung und 20 Mark Zimmermiete, Kinder unter zehn Jahren 50 Mark und 20 Mark.

Nordern hat bis jetzt noch keinerlei Mindestpreise festgelegt und überläßt diese Festlegung wahrscheinlich seinen Hotels und Pensionisten in jedem einzelnen Fall. Der Übernachtungspreis für Durchgangsfremde wird durchschnittlich 100 bis 150 Mark betragen. Der tägliche Pensionspreis wird in dieser Saison nicht unter 200 Mark betragen, wobei an ein „mittleres Zimmer mit guter bürgerlicher Küche“ gedacht ist. Die Kurkarte wird zu gehandhabt werden, daß zwei Tage Aufenthalt frei sind, bei längerem Aufenthalt beträgt die Kurkarte für die erste Person 300 Mark, für die zweite 200 Mark und für jede weitere 100 Mark. Wochen- und Tageskarten werden nicht ausgeben.

In Baden-Baden schwanken die täglichen Mindestpensionspreise von 75 bis 270 Mark. Die Kurkarte ist nach fünf Gruppen eingeteilt und schwankt von täglich 150 Mark bis täglich 16 Mark. Die Einteilung der Pensionäre erfolgt nach Vermögen und Einkommen.

Bad Reichenhall (Bayerische Alpen) berechnet den Übernachtungspreis mit 35 Mark, den täglichen Pensionspreis für ein mittleres Zimmer mit 100 Mark. Die Kurkarte beläuft sich auf 275 Mark und bedingt zu sechs-wöchigem Aufenthalt. Die Angaben sind unter allem Vorbehalt gemacht.

Verdresgaden hat seine Preise gegen das Vorjahr ebenfalls um 100 Prozent erhöht. Der tägliche Pensionspreis wird 80 bis 100 Mark betragen.

St. Blasien (Bad, Schwarzwald) legt folgende Preise unter Vorbehalt fest: Übernachtungspreis für Pensionisten 80 Mark; täglicher Pensionspreis für ein mittleres Zimmer 300 Mark. (Mindestpreis 200 Mark für ein einfaches Zimmer und Verpflegung.)

Bad Warmbrunn berechnet den täglichen Pensionspreis für ein mittleres Zimmer auf 111 bis 155 Mark. Zimmer allein sollen nicht unter 15 Mark täglich abgegeben werden. Als Einzelpreise wurden vorläufig festgesetzt für Frühstück 15 Mark, für Mittagessen 30 Mark, Kaffee 15 Mark, Abendbrot 25 Mark, zusammen 50 Mark. Mindestlohn für Verpflegung täglich. Die Preise sollen als die maßgebenden gelten und in allen Räumen der Gasthöfe und Fremdenheime ausgeschrieben werden.

Bad Reichenberg (Schlesien) veranlagt die Tagespension für ein mittleres Zimmer auf mindestens 85 Mark.

Für das Ries- und Herzgebirge hat der Verband der deutschen Fremdenbesitzer in seiner letzten Gautagung beschloßen, die Pensionspreise auf 90, 120 bis 170 Mark festzulegen. Den Mindestsatz von 90 Mark auch in den beschriebenen Pensionen hält der Verband unter allen Umständen für erforderlich, um die Unkosten zu decken. Interessant ist, daß die gleichzeitig tagende Sitzung der Gasthofsvereine im Riesgebirge sich für etwas billigere Preise entschloßen hat: Tagespreis in Hotels erster Klasse 130, Hotels zweiter Klasse 85, Hotels dritter Klasse 67 Mark.

Als Beispiel für österreichische Preise sei Salzburg angeführt. Dort ist mit einem Zimmerpreise pro Tag und Bett von etwa 6000 Kronen zu rechnen. Die Kurkarte beträgt 2000 Kronen für die ganze Saison, 500 Kronen für die Woche und 100 Kronen für den Tag.

BAD SALZSCHLIRF

Gicht — Stein — Stoffwechselliden

eröffnet wieder am 1. Mai
Trinkkuren am Bonifaziusbrunnen

Der neue Badehof! Alle Bäder im Hause. Druckschon d. d. Badeverwaltung

Ostseebad Warnemünde

Offene See — Kräftiger Wellenschlag — Herrlicher Sandstrand
Wälderreiche Umgebung — Schnellzug Berlin 4 Std., Hamburg 4 (5 Std.)
Kopenhagen (6 Std.), Luftverkehr — Segelregatta, Erntedankfest, Kurkonzerte,
Wasser- und Tennissport. — Auskunft durch die Badeverwaltung.

Pensionate:
Hefmat, a. d. See, I. R. a. im Winter, Rahm, „Undine“, I. R. a. d. See, a. l. W. Haus Adlers, I. R. a. d. See, I. R. a. d. See, I. R. a. d. See, I. R. a. d. See u. Park Weit. Hotels u. Pensionate II. Prospekt.
Hotels:
Hohezoellern, neues I. Haus etc. an der See.
Hübener, direkt am Meer.

Stahlbad Alexisbad

Autowährtes Stahlbad und Sommerfrische, Trinkkuren sowie sämmtl. med. Bäder, i. eierloose bei Blutmangel — Nerven — Herzerkrankungen. Mäßige Kurkarte. Prospekt durch den Kurverwalt. — Telefon Harzgerode 4.

Hotel Forstberg, Bes. H. Frommann.
Hotel goldene Rose, Bes. H. Kollenbrink.
Hotel Elysium, Bes.
Hotel Klostermühle, Bes. R. Willert.
Pensionshaus Nova, Bes. P. Schwieser.
Pensionshaus Marzarella, Bes. Donath.
Bainnalswirtsch. W. Meier.
Mg!esprung: Hotel Maeddegrube, Bes. H. Meves.

Bad Suderode, Ostharz

Solbad und klimatischer Kurort.
Erster Kurort Deutschlands für Kalktherapie — (Calciumquelle)
Versand d. d. Brunnenkurort in Bad Suderode

Hotel Graun, Inh. Otto Graun
Hotel Heene, Inh. Erich Bobach
Hotel Michaelis, Inh. O. v. Koldedewer
Hotel Zentral, Inh. E. Danielemeyer
Hotel Irosen-Eck, Inh. Max Hassa.
Radium-Brunnen, ersklassiges Heil-u. Tafelwasser, Suderoder Sprudel. Oll.: Mineralbrunnen und Getränke-Industrie.

Prospekte durch die Kurverwaltung bei Anfragen Rückporto erbeten.

Bad Ems

Gegen Katarrhe der Atmungs-, Verdauungs-, Uterierleisorgane; Herz- und Nierenleiden. Einzel- und Poliklinische Aufenthalt unbehindert. Ausführlicher Prospekt durch die städtische Bade- und Brunnenleitung.

WELTKURORT MARIENBAD (BOHEMEN)

Salson: 1. Mai bis 1. Oktober.

Besondere Begünstigungen für Kurgäste aus valutaschwachen Ländern in den Monaten

Mai, Juni und September.

Pafivismus ohne Schwierigkeiten durch das tschechoslow. Reise- und Verkehrsbüro in Berlin W 9, Potsdamer Platz 3.

Auskünfte und Prospekte durch die Städt. Kurverwaltung Marienbad Abt. III.

Thüringer Wald. (500 bis 600 m).

Sehr beliebter, landschaftl. schön geleg. Höhenkurort nahe Inneberg. Eisenhalt. Salz- u. Natrium. Angezeigt bei Bluthochdruck, Frauenkrankheiten, Herz- und Nierenleiden. Gicht. Brunnenversand. Moderne Badeanstalten, großes Kurhaus. Illustr. Prospekte bei durch d. Badeverwaltung.

Empfehlenswerte Bade- u. Kurorte in denen die Saale-Zeitung auslieft.

Stahlbad Alexisbad Kurverwaltung Hotel Fürstberg Hotel Goldene Rose Hotel Elysium Hotel Klostermühle Pensionshaus Nova Pensionsh. Margarete	Bad Röstlitz (Thür.) Kurverwaltung. Weltkurort Marienbad (Böhmen) Kurverwaltung. Bad Salzbrunn (Schl.) Badedirektion. Bad Sooden (Werra) Badeverwaltung. Bad Salzschlirf Badeverwaltung. Bad Suderode, Ostharz Kurverw. u. Hotel Graun Hotel Heene Hotel Michaelis Hotel Zentral Hotel Roseneck.	Ostseebad Warnemünde Badeverwaltung Pension Heemat Pension Kahl Haus Undine Haus Köster Strandhotel Möwe Hotel und Pensionat Weit Hotel Hohenzollern Hotel Hübener Hotel Jangau Kurhof Pavillon Hotel Reichshof Hotel Rohn Strahlendorfs Hotel Hotel zur Börse. Ostseebad Zoppot Kur- u. Badeverwaltg.
---	---	--

Sooden

4 Radiumhaltige Soolquellen
Bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorg., Herzleid., Bluthem., Gicht, Skrophosen, Rheuma, Rückenschmerzen, Influenza, Lungen- u. Rippenleiden. Bahnhöfe Göttinge, Bebra. Geschützte herrliche Lage inmitten ausgehend Gebirgswaldungen. — Solbäder aller Art Inhalationen. Gradiertwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkur. Auskunft und Prospekte d. d. Badeverwaltung.

Bad Salzbrunn Schlesien

1. Mai Katarrhe 15. Oktober
Asthma — Grippe
Nieren — Blase
Gicht — Zucker — Steine
Prospekte durch die Badedirektion.

Ostsee-Bad Warnemünde

Direktor D-Zug Berlin 4 Std., Hamburg (3 1/2 Std.), Kopenhagen (6 Std.)
Prospekte durch die Badeverwaltung.

Ostseebad Zoppot.

Erstikt Bäder, Herrl. Strand.
Täglich Konzerte u. Theater. Spielsäle
Juli: Grosse Sport- u. Segelwoche.
Waldoper.

Bad Flinsberg

im schles. Isergeb. 524 970 m. Bahnstation. Gebirgs-Stollquellen-Kurort
Nährliche arsen. red. oekt. Kohlen- u. Moorbäder Fichten-Indenbäder, Inhalatorium. Angezeigt bei Bluthochdruck, Frauenkrankheiten, Herz- und Nierenleiden. Gicht. Brunnenversand. Moderne Badeanstalten, großes Kurhaus. Illustr. Prospekte bei durch d. Badeverwaltung.

Friedrichroda Thüringer Wald

Beliebtester Sommer- u. Winter-Kurort
Thüringens. — Kurzeit ganzjährig.
Prosp. geg. Porto: Städt. Kurverwaltung.

Trink- und Badekur 1. April bis 15. November

bei Erkrankungen des Herzens und der Gefäße, der Verdauungsorgane, der Gallenwege und Leber, der Luftwege, bei Zucker-, Gicht-, Blut- und Nervenkrankheiten.

Mineralwasserversand des Rakoczy etc. durch die Bäder-Verwaltung

Bad Kissingen

Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd u. Fischerei
Reis- und Fahrturniere 8.—11. Juni 1922.
30. Juli Leichtathletik. — 27. August Internationaler Fußball.
Neuzeitliche Hotels, Sanatorien, Kurhäuser und Restaurants.
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein.

Waldsanatorium Schwarzeck

in Bad Blankenburg Thüring. Wald
Heil- u. Kurort
Prospekte für Kurort und Kurort.

Kurzwaren

- Mantel- und Kostümknöpfe** farbig und schwarz Stück 85 **75** ♂
- Häkelknöpfe** in Baumwolle und Seide Stück 35 **25** ♂
- Hosonknöpfe** gute, Mechanika Dutzend 95 **20** ♂
- Kragenknöpfe** gute, Mechanika Stück 1.00 75.00 **50** ♂
- Druckknöpfe** schwarz und weiß Dutzend 2.50 **75** ♂
- Wäscheknöpfe** Leinen Dutzend 2.50 1.65 **1** 50
- Handnäher** Leinen in schwarz und weiß Stern 90 **75** ♂
- Maschinengarn** schwarz und weiß 200 Meter-Rolle **10** 20
- Haarnadeln** leht und gewellt Paket 60 **45** ♂
- Looknadeln** glatt und gebogenen Köpfen Paket 80 **30** ♂
- Sicherheitsnadeln** verschied. nos Größen sortiert Dutzend **1** 35
- Fingerhüte** Stahl und Aluminium Stück 1.45 95 **50** ♂
- Reissbrettsäfte** 2 Dutzend im Karton 1.94 **85** ♂
- Schnhosenkel** Eisengarn, prima Qualität Paar 2.25 **1** 75
- Halschuhosenkel** Kunstseide, sewarz und braun Paar **4** 75
- Näh- und Knopflochseide** farbig und schwarz Rolle 5.10 **4** 00
- Bobinlitze** weiß 4 Meter-Stücke 2.25 1.50 **1** 25
- Leinenband** weiß 3 Meter-Stücke 2.75 2.25 **1** 70
- Wäscheaquette** und Bördchen weiß Meter 2.50 1.25 **95** ♂
- Stopfgarn** auf Kärtchen, schwarz, braun und grau Karte **1** 95

- Weiße Blusenkragen** mit Filetmotiven von **13** an
- Batistschalkragen** mit Hohlraum und Stickerat 26,50 **19** 50
- Kinder-Garnituren** mit Lochstickerei und Hohlraum 22,50 **19** 50
- Blaue Matrosen-Garnituren** prima Qualität **25** 00
- Blaue Matrosen-Kragen** verschiedene Ausführung 9,50 **8** 50
- Kieler Knoten** Schwarze Serge und Kunstseide Stück 26,50 **14** 50
- Jabots** aus pr. Tüll u. Spitzen, gr. Auswahl Stück 9,75 5,50 **4** 50
- Lackgürtel** moderne Neuheiten, in allen Farben 12,00 7,75 **4** 35
- Visit-Handtaschen** moderne Ausführung 78,75 55,75 **49** 75
- Handtaschen** Koller- und Besuchsform 375,00 275,00 **150** 00
- Seiden-Stumpfbänder** Rüschengummiband mit Schleife Paar **19** 75
- Kleider-Tüll-Volant** entzückende Neuheiten Meter von **58** an
- Tüll-Spitzen** große Auswahl in allen Breiten Meter von **12** 50 an
- Unterrock-Stickerat** prima Qualitäten Meter 34,50 25,00 **21** 50
- Wäsche-Stickereien** reiche Auswahl Meter 15,75 6,50 4,75 **3** 75
- Herren-Soekenhalter** Prima Qualität Paar 15,00 12,50 **9** 70
- Damen-Strumpfhalter** platt und Rüschenband Paar 9,75 8,95 **6** 75
- Haarschleifen** pr. Taffettband in allen Farben Stück 18,60 11,65 **6** 25
- Haarspangen** durchbrochen u. -latt vorrätig Stück 12,50 9,75 6,75 **3** 50
- Wellen- und Lockenscheren** große Auswahl Stück 3,75 2,50 **1** 50

Alex Michiel

HALLE MARKTPLATZ ECKE KLEINSCHMIEDEN

Debet	Gewinn- und Verlust-Konto	Bilanz	
An Depositen-Konto: gezahlte Zinsen im Depositen- u. Scheckverehr	1 699 007 40	Per Gewinnvortrag aus 1920	452 428 10
" Unkosten-Konto: Steuern, Gehälter, Giraifikationen und sonstigen Unkosten	8 564 538 90	Zinsenkontenverrechnung Zinsen M 10 716 007 15 voraus-zahlte Zinsen	5 373 315 50
" Grundstücks-Konto: Abschreibung	18 000 --	Diskont-Konto: Diskont, Provision usw. an Wechseln u. Devisen M 5 144 949 15 ab per 1922 über-hobenen Diskont M 1 067 407 20	4 077 541 00
" Gewinnüberschuss 1921 M 8 711 717 --		Effekten-Kommission, Zinsen und Gewinn an Effekten für eigene und fremde Rechnung	3 377 648 50
" Gewinnvortrag aus 1920 M 452 428 10	9 164 145 10	Provision-Konto: Uberschuss	3 193 956 40
Zur Verteilung wie folgt: Zuweisung zu den Reserven M 1 500 000 --		" Agio-Konto: Gewinn an Sorten und Coupons	224 261 90
16% Dividende 5 280 000 --		Treasor-Konto: Mietsvertrag	26 761 35
Tantieme 1 397 479 25		Hausmiet-Konto: Mietsvertrag	19 218 10
	M 8 170 429 25	Dividende-Kto. 1916, verteilte Dividende	372 --
Vortrag M. 993 715 65			
	M. 16 745 711 40		M. 16 745 711 40

Aktiva	Bilanz-Konto	Passiva	
An Kapital-Konto, noch nicht vollgezahlt	11 250 000 --	Per Aktien-Kapital	90 000 000 --
" Kassa- u. Reichbank-Giro-Konto: Bestand	3 651 161 40	Reservafonds	15 811 385 30
" Wechsel-Konto: Bestand an Wechseln u. Schecks	131 397 513 30	Delkreder-Konto	901 257 20
" Effekten-Konto: Wert des Bestandes an eigenen Effekten	8 657 920 15	Akzeptations-Konto	48 313 643 50
" Lombard-Konto: Ausstehende Darlehen gegen Unterpfand	17 390 048 15	Denotium-Konto	23 683 420 35
" Agio-Konto: Bestand an Coupons, Sorten und verlosteten Effekten	118 452 40	Scheck-Konto	34 052 149 98
" Konto-Korrent-Konto: Debitoren in laufender Rechnung	29 460 198 45	Konto-Korrent-Konto Redioren	254 039 593 65
" Bankier-Konto	17 523 400 60	Diskont-Konto: Diskont auf im Jahre 1922 fällig werdende Wechsel und Scheck-erweisungen	1 067 407 00
" Effekten d. Beamtetenstützungsfonds	179 859 10	Beamteten-Unterstützungsfonds	191 967 40
" Grundstücks-Konto	500 000 --	Dividende-Konto 1917	486 --
" Umlauf-Konto	8 000 --	Dividende-Konto 1918	756 --
	M. 489 463 553 95	Dividende-Konto 1919	1 743 --
		Dividende-Konto 1920	18 562 50
		Gewinn u. Verlust-Konto: Restvortrag aus 1920 M. 452 428 10	9 164 145 10
		Gewinn aus 1921	1 614 145 10

Halle a. d. S., den 31. Dezember 1921

Hallescher Bankverein von Kullisch, Kaempf & Co., Kommandit Gesellschaft auf Aktien.
Kollmer, Goehert, Flakowski.

Vorstehende Bilanz ist geprüft und richtig befunden.

Der Aufsichtsrat des Halleschen Bankvereins von Kullisch, Kaempf & Co.
Reincke, Neil, Kober, Lehmann, Netze, Nolte, Nord, Pfaff, Rabe, Roediger, Wentzel.

Die Dividendenscheine für das Geschäftsjahr 1921 gelangen mit 16. u. für die vollständigdividenden berechtigten Aktien 8% für die zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien ab 1. Mai 1922 an unserer Kuponkasse sowie bei unseren sämtlichen Filialen und Kommanditen zur Einlösung.

Feilen,
neu, in la. Ausföhrung.
Aufbestreuen
werden genau gefertigt
Beliebig
discret gegen Mk. 5.-
discret bei Zufuhr.

Geschlechtsleiden
und ihre Folgen durch ungeschickliche lang-erprobte Krüderkuren ohne Einwirkung und ohne Berücksichtigung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführli. Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankscr. versendet diskret gegen Mk. 5.-
Dr. M. A. Rauniser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3

Sie könnten gesund sein,

wenn Sie das dem Körper Bluteisen zuföhrnde, auf elektrolytischem Wege hergestellte, Zähne Magen und Darm in keiner Weise angreifende ärtlich vielfach erprobte und glänzend begünstete Eis präparat

Hygiopon

gebrauchten. - Was hal tun Sie es nicht? Es ist die beste, billigste, schnellste Kur! Beginnen Sie sofort damit! Näheres durch die

Hygiopon m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 2

Stond-Extra

Rüngen Rasierapparate

BÜCHNERWERKE A.S.
BERLIN S.W.61 - BELLE ALLIANZ STR. 22
ZU HABEN IN DEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

Parhett-Hörmann
Büro: Sternstr. 8. Fernspr. 5631 u. 5849.

Gebhardt-Eiweiss-Kakao

Ist von unschätzbarem Wert für alle diätetischen, deren Ernährungszustand der Nachhilfe bedarf. - Gültigsten erster ärztlicher Autoritäten stehen unserer Fabrikate zur Seite.

Verlangen Sie ausdrücklich Gebhardt-Eiweiss-Kakao 1 Person'stelle Gr. Steinstr. 36 2. Gebäude. Fernrät: 4811. Georg Gebhardt & Co., Halle-Saale.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Schallsichere Telephonzellen

"Bro-o-Triumph" haben innen und außen glatte Holz-wandungen ohne Polster mit einem seit 15 Jahren bewährten Spezial-Isolierverfahren

Ganz erstklassige Ausführung, kurze Lieferzeiten, billige Fabrikpreise, ausführliche Prospekte gratis.

M. Brockhaus & Co., Berlin-Schöneberg.

J. Rau Halle a. S.

Special-Fabrik für Rollmarkisen

Die GÄRUNGS-INDUSTRIE

Central-Anzeiger u. Fachzeitschrift für die gesamte Brenner-, Pressföhren-, Spiritus- u. Trocknungsindustrie

16. Jahrgang

HALLE a. d. SAALE
Betriebsgebäude: Gr. Braubrennstrasse 17

Föhrendes Fachblatt u. Werbeorgan für die Brenner-, Pressföhren-, Spiritus- und Trocknungsindustrie. Verbreitung an garantiert 6000 in- und ausländische Firmen der beteiligten Industrien.

Bezugspreis M. 9.- vierteljährlich Auslieferung M. 1,75 für die 4 Doppelhefte (60 aus heil.) Mitunterstützung Probe-Nummern kostenlos.

PERSONEN-UND LASTKRAFTWAGEN MOTORPFLÜGE

STOEWER

UNERREICHT IN AUSFÖHRUNG, LEISTUNG U. KONSTRUKTION

Generalvertreter: **Roland G. m. b. H., Auto- u. Elektrowerkstätten, Halle a. S.**
Liebenauerstraße 70 - Fernsprecher Nr. 5413 u. 5414.

Seldene **Damen-Blusen**
kauft man preiswert bei **H. Schnee Nachf.**
Gr. Steinstrasse 64.

Rails Buchdruckerei-Bücher. Edward Rein, Chemnitz. Reins Farbpapier

